

# Rote Lippen, rote Kleider, rote Rosen

**LEUTERSHAUSEN.** Es hat eine durchgehende Basslinie, die nur auf wenigen Akkorden beruht und sich ohrwurmäßig ins Hirn fräst. Ein paar Takte später heben schluchzende Geigen ab in den Soul-Himmel, während Ben E. Kings kratzige Stimme das Thema singt: „Stand by me“ ist einer von diesen Klassikern, die man nicht mehr aus dem Kopf bekommt. Manchmal reicht es bereits, nur den Titel zu lesen – er weckte schon mal Vorfreude bei „Fifty shades of red“, dem neuen Programm, mit dem der Pop- und Jazzchor Weinheim jetzt in der Alten Synagoge gastierte.

Zwar spielte der Titel auf die Erotik-Filmtrilogie „Fifty shades of Grey“ an; doch ging es dem Ensemble darum zu zeigen, dass eben nicht alles grau sei. „Es geht um Rot, die Farbe der Liebe“, stimmte das charmante Moderatoren-Duo aus den Reihen der Sänger auf das Kommende ein. Zu dem auch der King-Hit passte: Der Musiker befreite das Spiritual „Lord stand by me“ von seinem religiösen Charakter und schrieb über eine Frau, die treu zu ihrem Partner steht. In ihrer Adaption machten die 32 Sängerinnen und

Sänger ein flottes Chorstück daraus: Die Frauenstimmen nahmen sich der Violinen-Klänge an, während die Männer lautmalerisch den Bass vertonten.

Hildegard Knefs sehnsüchtiger Schlager „Für mich soll's rote Rosen regnen“ sorgte für einen melancholischen Kontrast, bevor man sich dem traditionellen, achtstimmigen Kanon „Rose rose rose red“ hingeben konnte: Feierlich zogen die mächtigen Akkorde durch den Raum bis unters Dach der Synagoge, die so voll war, dass sogar auf der Empore kaum noch ein Platz zu bekommen war. Mal a cappella, mal begleitet von Schlagzeuger Mischa Becker und Chorleiter Norbert Thiemel am Keyboard, arbeitete der Chor die unterschiedlichsten Nuancen seines Repertoires heraus. Da gab es viel aus den Sechzigern, die Beatles, John Denver oder Ray Davies gaben sich die Klinke in die Hand, gefolgt von den Achtzigern mit Schlagern wie „Rote Lippen soll man küssen“ oder Leonard Cohens „Halleluja“.

Immer wieder wurden die Stücke durch kleine Tanzeinlagen aufgelockert, die die Musiker mit Sabine

ten Synagoge in Leutershausen unter dem Motto „Fifty shades of red“ über die vielen Schattierungen der Liebe



Rot ist die Liebe, rot ist das Leben: Der Pop- und Jazzchor Weinheim sang sich in Leutershausen in die Herzen seiner Gäste.

BILD: FRITZ KOPETZKY

Konrad und Monika Leistikow einstudiert hatten. Zwischendurch stand die weibliche Hälfte des Chors allein auf der Bühne und gab eine temperamentvolle Version von Taylor Swifts „Red“ zum Besten, zu der die Solistin Geli Kohl ihre klare Stimme beisteuerte. Mit dem Instrumental „Red red wine“ wurden die Zuhörer nach der Pause wieder zu ihren Plätzen gelockt und durften gleich ein klassisches schottisches

Lied auf sich wirken lassen. Seine Melodie war so schön, dass man hier und da ein verhaltenes Seufzen im Publikum hörte.

Immer wieder hat der 1994 gegründete Chor in den letzten Jahren an seinem Repertoire gefeilt, hat Standards aufgenommen, Gospel und Gegenwarts-Pop. Mit Jazzpianist Thiemel wagte er sich auch an schwere Brocken wie die James-Bond-Ballade „Skyfall“ mit ihren

verschlungenen Gesangslinien und kniffligen Harmonien. Während das Original mit einem 77-köpfigen Orchester eingespielt wurde, übernahmen die beiden Instrumentalisten das Intro, in das die Sängerinnen die düstere erste Strophe setzten: „This is the end.“ Es war aber nicht das Ende, sondern der Beginn einer sehr gekonnten Interpretation. Sie wurde begeistert aufgenommen, bevor der Abend ausklang mit Chris de

Burghs „Lady in red“, die noch einmal an ein augenfälliges Detail dieses Konzerts erinnerte: Nicht nur die Ladies, sondern alle Sänger standen rot gekleidet auf der Bühne. Nach der folgerichtigen Zugabe, dem Jay-Althouse-Hit „Pretty little girl with a red dress on“ gab es beim Verlassen der Synagoge für jede Frau noch eine Rose – selbstverständlich in Rot, wie hätte es auch anders sein sollen.

stk